

Mitglieder- Infoheft

Dezember 2015

Liebe Mitglieder,
Freunde und Unterstützer,



dies ist mein erstes Editorial als Geschäftsführer unseres Vereins und damit natürlich etwas Besonderes. Es ist mir eine große Ehre und Verpflichtung, nun meine ganze Kraft für unsere gemeinsamen Anliegen einbringen zu können.

Die letzten Monate rund um den Umzug unserer Geschäftsstelle von Braun-

schweig nach Köln waren sehr arbeitsintensiv, aber wir haben alle Anstrengungen und Anforderungen gemeistert. Nun ist – kurz vor Weihnachten – Zeit für ein Innehalten.

Derzeit ist eine deutlich stärkere Präsenz des Themas Tierversuche vorhanden. Medien, die bisher sehr tierversuchslastig waren, berichten verstärkt in unsere Richtung. Hoch erfreut hat uns hier auch, dass die wissenschaftliche Zeitschrift „The Turkish Journal of Gastroenterology“ die Annahme von auf Tierversuchen basierenden Artikeln verweigert und zur Nachahmerschaft auffordert – im Sinne einer Verantwortung der Wissenschaft!

Es gilt nun, dieses Momentum zu nutzen. Wir wollen dies im Jahre 2016 u.a. durch die zweite Saison unseres Mausmobils sowie die Ausrichtung eines großen, internationalen Kongresses in Köln, in dem die Validität von Tierversuchen thematisiert werden soll, erreichen. Letzteres stellt ein Novum dar – für uns und für Europa. Der WIST-Kongress („Wissenschaft statt Tierversuche“) ist die logische Fortführung unseres mit der *AG Wissenschaft* eingeleiteten Weges. Zudem wollen wir unseren Fokus verstärkt auf Studenten legen. Es gilt, den Wasserhahn des tierversuchsbefürwortenden wissenschaftlichen Nachwuchses langsam zuzudrehen. Wir müssen das Gegenstück zur Abstumpfungstrategie der Alteingesessenen sein.

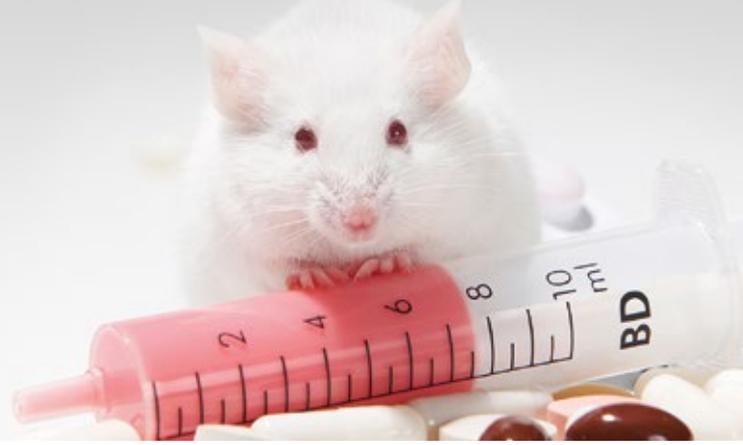
Persönlich bin ich hochmotiviert und überzeugt, dass wir mit unserer Strategie den Boden unter dem System Tierversuche weiter aushöhlen und dieses damit letztlich zum Einsturz bringen werden.

Abschließend möchte ich mich für Ihr bisheriges Vertrauen bedanken und hoffe, dass Sie uns auf unserem Weg weiterhin begleiten und unterstützen.

Wunderschöne Weihnachten wünscht Ihnen



Ihr Claus Kronaus
Geschäftsführer



Tierversuche – die Wissenschaftskritik steigt

In unserer Grundsatzerklärung legten wir schon vor Jahrzehnten dar, dass Tierversuche aus ethischen, medizinischen und wissenschaftlichen Gründen abzulehnen sind. Doch ein antiquierter Wissenschaftsglaube, gestützt durch einen riesigen Lobbyapparat erhalten das System Tierversuch. Unsere Kritik erfährt jedoch seit einiger Zeit Stärkung durch zunehmende wissenschaftliche Veröffentlichungen. Einige wollen wir in dieser Ausgabe in den Mittelpunkt stellen. Denn die wissenschaftliche Argumentation ist es vor allem, die das Tempo zur Abschaffung der Tierversuche zu beschleunigen vermag.

Arzneimittelforschung:

Versagen des Tierversuchs noch höher als vor 10 Jahren

Aktuelle Daten beziffern die Durchfallquote von Tierversuchen mit 95 %. Eine Studie aus 2014 zeigt, dass von 4.451 Medikamenten, die zwischen 2003 und 2011 von 835 Firmen entwickelt wurden, nur 7,5 % auf den Markt kamen. Das heißt also, dass 92,5 % nicht durch die klinische Prüfung am Menschen kamen. Als besonders schlecht erwiesen sich Medikamente zur Behandlung von Krebs, Herzleiden und psychischen Erkrankungen. Eine Auswertung aus 2012 von zwischen 2006 und 2008 gesammelten Daten von 14 Arzneimittelherstellern offenbart sogar ein Versagen des Tierversuchs von 95 %. Eine weitere Auswertung aus 2012, die Daten von 13 großen Arzneimittelherstellern aus den Jahren 2007 bis 2011 unter die Lupe nahm, kommt ebenfalls zu einer Durchfallquote von 95 %.

Damit wird eine zentrale Studie aus dem Jahr 2004 von der amerikanischen Arzneimittelbehörde (FDA), die per se keine Tierschutzinteressen vertritt, nicht nur bestätigt, sondern die Fakten alarmieren noch stärker hinsichtlich des Versagens des Tierversuchs. So kam die FDA bereits 2004 zu dem Ergebnis, dass 92 % aller im Tierversuch erfolgreich getesteten Wirkstoffkandidaten nicht durch die klinische Studie, in der diese erstmals am Menschen erprobt werden, kommen. Sie wirken gar nicht, anders und richten sogar häufig Schaden an. Zusätzlich berücksichtigen muss man, dass unterschiedlichen Studien zufolge zwischen 20 und 50 % der Medikamente, die es auf den Markt schaffen, wieder zurückgerufen oder mit Warnhinweisen versehen werden müssen, da sie beim Menschen Nebenwirkungen hervorrufen, die im Tierversuch nicht erkannt wurden.

WHO hält nur 325 Medikamente für erforderlich

Sieht man die einem Lotteriespiel vergleichbare Übertragbarkeit tierversuchsbasierter Erkenntnisse auf die klinische Situation von Patienten, ist der geringe Nutzen vieler Medikamenten wenig überraschend. Auch dieser kommt nicht vom Himmel gefallen, sondern ist gut dokumentiert. In Deutschland sind nach Angaben des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) derzeit rund 100.000 Arzneien auf dem Markt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hält nur 325 Medikamente zur Behandlung menschlicher Erkrankungen für erforderlich. Im Innovationsreport der Techniker Krankenkasse von 2013 heißt es, dass lediglich zwei der Arzneimittel, die 2010 und



Anfang 2011 neu auf den deutschen Markt gekommen sind, einen relevanten therapeutischen Fortschritt darstellen. In der Studie wurden insgesamt 23 Medikamente mit neuen Wirkstoffen daraufhin untersucht, ob bereits

alternative Therapien zur Verfügung stehen, ob die Arzneimittel einen (Zusatz-)Nutzen für die Patienten haben, und wie hoch die Kosten im Vergleich zu den verfügbaren Arzneimitteln ausfallen. Dabei zeigte sich auch, dass drei von vier Medikamenten teurer waren als die bereits auf dem Markt befindlichen Präparate, obwohl in den meisten Fällen überhaupt kein zusätzlicher Nutzen für die Patienten nachgewiesen werden konnte. In ihrem Bericht aus 2015 kommt die Techniker Krankenkasse zu dem Ergebnis, dass nur eines von 20 auf den Markt gekommenen Arzneimitteln einen therapeutischen Fortschritt gebracht hat.

Aufklärung statt Verschleierung

Dass trotz schlechter werdendem Nutzen tierversuchserprobter Arzneien und steigenden Tierversuchszahlen an dem System festgehalten wird, zeigt, dass in der Gesundheitspolitik weniger rationale Faktoren die treibende Kraft sind, als vielmehr das wirtschaftliche Begehren derer, die aus Tierversuchen Profit schlagen. Letztlich zahlen das nicht nur die Tiere mit ihrem Tod im Labor, sondern auch Menschen, die Opfer von auf Basis von Tierversuchen als sicher und wirksam befundenen Arzneien werden. Die wissenschaftliche Aufklärung ist und bleibt daher Kernstück unserer Arbeit. So haben wir in diesem Jahr die *AG Wissenschaft* gegründet und planen für 2016 erstmals einen wissenschaftlichen Kongress. *Silke Strittmatter*

WIST-Kongress „Wissenschaft statt Tierversuche“

PROJEKT

Der Schwerpunkt dieser Infoheft-Ausgabe zeigt: Zahlen, Fakten und Belege für das Versagen des Tierversuchs gibt es genug. Aber wie bringen wir diese Informationen an die relevanten Personen? Wie können wir bewirken, dass sie zu dem längst überfälligen Paradigmenwechsel in Medizin und Forschung führen?

Wir wollen einen wissenschaftlichen Kongress zur fragwürdigen Validität des Tierversuchs organisieren. Experten aus dem In- und Ausland sollen die Zielgruppe Forscher, Mediziner und Studenten zum Nach- und Umdenken bewegen.

Ein Kongress dieser Art ist ein absolutes Novum für uns und für Europa und genau das, wofür unsere Vereinigung steht: die wissenschaftliche Argumentation gegen Tierversuche! Wenn es finanziell machbar ist, würden wir gern eine jährliche Veranstaltung etablieren, die von Mal zu Mal mehr interessierte Wissenschaftler anlockt. Die Zeit dafür ist reif!

Das Projekt wird etwa 30.000 Euro (Saalmiete, Technik, Reisekosten der Referenten, Werbung usw.) kosten. Wir wären Ihnen, liebe Mitglieder, sehr dankbar, wenn Sie dieses wichtige Projekt mit einer Spende unterstützen würden.

Der Kongress soll am 15.10.2016 in Köln stattfinden.

Highlights einiger ausgewählter aktueller Studien

Exemplarisch möchten wir einige wissenschaftliche Studien der jüngsten Zeit vorstellen, die eines der großen Mankos der Tierversuche, die fehlende Übertragbarkeit der Ergebnisse auf den Menschen und damit die fehlende klinische Relevanz, wissenschaftlich belegen.

Alzheimer-Tierversuche versagen auf ganzer Linie

Zwischen den Ergebnissen aus Tierstudien für die Erforschung und Behandlung der Alzheimer-Krankheit und der klinischen Realität klafft eine große Lücke. Grund ist, dass es kein „Tiermodell“ gibt, das in der Lage ist, die komplexen Symptome der menschlichen Krankheit nachzuahmen. Die Folge ist, dass viele Behandlungsmethoden bei Tieren vielversprechend waren, beim Menschen aber auf ganzer Linie versagten. So werden in einer amerikanischen Datenbank mehr als 1.200 klinische Studien mit potenziellen Alzheimer-Therapeutika gelistet, aber nur fünf davon wurden in den USA zugelassen (über andere Länder gibt der Artikel keine Auskunft). Eines davon wird wegen schwerwiegender Nebenwirkungen kaum eingesetzt. Die zugelassenen Arzneien führen nur bei 50 % der Patienten zu einer Besserung. *Cavanagh, S. E. et al.: Animal Models of Alzheimer Disease: Historical pitfalls and a path forward. ALTEX 2014: 31(3); 279-302*

Mäuse vertragen eine Million Mal mehr Bakterien

Mäuse und Menschen reagieren auf Entzündungsprozesse und andere Verletzungen völlig unterschiedlich. So haben 150 Substanzen, die sich im Tierversuch bei der Behandlung von schweren Entzündungen als wirksam erwiesen haben, allesamt beim Menschen versagt. Amerikanische Wissenschaftler untersuchten die Gründe für die schlechte Übertragungsquote. Unter anderem fanden sie heraus, dass Menschen auf Entzündungen viel stärker reagieren als Mäuse, was die Autoren mit der evolutionären Entwicklung begründen. Nager können verdorbene Lebensmittel zu sich nehmen, von denen Menschen krank werden würden. Die Dosis Bakterien, die ausreicht, bei einem Menschen einen Blutvergiftungsschock auszulösen, ist eine Million Mal geringer als die tödliche Dosis bei Mäusen.

Seok, J. et al.: Genomic responses in mouse models poorly mimic human inflammatory diseases. PNAS 2013: doi: 1073pnas.1222878110

ALS-Forschung an Mäusen nutzlos



Einer in Nature veröffentlichten Auswertung des ALS Therapy Development Institute in Cambridge, Massachusetts, zufolge ist trotz jahrzehntelanger tierexperimenteller Erforschung der Amyotrophen Lateralsklerose (ALS), einer schweren Erkrankung des motorischen Nervensystems, keine Therapie in Sicht. Bislang sind nur ein Dutzend Wirkstoffe, die bei Mäusen die Symptome linderten, in klinischen Studien am Menschen getestet worden. Im Ergebnis versagten alle Wirkstoffe bis auf einen, und auch dieser zeigte in der Klinik nur einen marginalen Nutzen.

Perrin, S.: Make mouse studies work. Nature 2014: 507; 423-425

Aspirin wäre uns vorenthalten geblieben

Wären Tierversuche 1899 bereits Standardmethode zur Risikobewertung von neuen Arzneimitteln gewesen, wäre Aspirin wahrscheinlich im Tierversuch aussortiert worden, denn neben einigen anderen Risiken ruft es bei Katze, Hund, Affe, Maus, Kaninchen und Ratte embryonale Fehlbildungen hervor. Eine Metaanalyse (statistische Analyse verschiedener vorangegangener Studien) konnte zeigen, dass bei Menschen kein erhöhtes Risiko für Missbildungen besteht.

Hartung, T.: Per aspirin ad astra: ATLA 2009: 37; 45-47

Nur 2 von 500 Schlaganfall-Medikamenten

Eine Auswertung von rund 900 als hochrangig geltenden Publikationen ergab, dass bei nur rund einem Drittel eine mögliche klinische Relevanz gegeben ist und nur bei 10 % eine klinische Anwendung erfolgt, 90 % also nutzlos in der Übertragung auf den Menschen sind. Bei Schlaganfall-Medikamenten war die Versagerquote besonders krass. 500 von ihnen waren im Tierversuch vielversprechend, beim Patienten dagegen blieben nur zwei übrig. Davon war eines Aspirin, welches vor mehr als 100 Jahren ohne Tierversuche entwickelt und erst im Nachhinein an Tieren getestet wurde.

Van der Worp, B. H. et al.: Can Animal Models of Disease Reliably Inform Human Studies? PlosMedicine 2010: 7; e10000245

Kein Nachweis über angeblichen Nutzen von Tierversuchen

Zahlreiche Studien lassen den Rückschluss zu, dass selbst Ansätze, die sich im Tierversuch als sehr vielversprechend gezeigt haben, in der klinischen Studie am Menschen versagen und keine praktische Anwendung daraus resultiert. Beispielsweise zeigt eine Auswertung, dass weniger als 10 % der als vielversprechend erscheinenden Entdeckungen aus der Grundlagenforschung innerhalb von 20 Jahren zu klinischen Anwendungen führen. Die Autoren äußern, dass bei der großen Anzahl durchgeführter Tierversuche die Übereinstimmung einzelner Ergebnisse mit denen am Menschen purer Zufall ist.

Pound, P. et al.: How predictive and productive is animal research? BMJ 2014: 348; g3719



Auf Ärzte-Kongressen Präsenz zu zeigen, ist nicht einfach. Zwischen den ganzen Pharmasponsoren wird Kritik am System nicht gern gesehen. Unsere AG Leipzig hat es trotzdem geschafft, am Sächsischen Gynäkologentag in Leipzig mit einem Infostand dabei zu sein.

AG Wissenschaft nimmt Fahrt auf

Nachdem im Januar dieses Jahres unsere AG *Wissenschaft* gegründet wurde, hatten wir im Oktober unser erstes ordentliches Treffen mit einer umfangreichen und spannenden Agenda.

Prominenter Gast war *Dr. André Menache*, international anerkannter Tierversuchsexperte und einer der Initiatoren der EU-Bürgerinitiative *Stop Vivisection*. Aufgrund seines Erfahrungsschatzes berichtete er, wie wichtig es ist, bereits Studenten beispielsweise in Debatten an der Universität in die Argumentation für eine Forschung ohne Tierversuche einzubinden. Studenten sind die Wissenschaftler von morgen und sind – da noch nicht „programmiert“ – ein wichtiges anzusprechendes Zielpublikum, das wir verstärkt einbeziehen wollen.

Erste Tätigkeiten der AG waren bereits die Auswertung einiger tierversuchskritischer Fachpublikationen sowie die Übersetzung einer englischsprachigen Stellungnahme unserer britischen Partnerorganisation *Cruelty Free International* zur vorgeblichen Notwendigkeit von Hirnversuchen an Affen. Zudem wollen wir selbst entsprechende Untersuchungen und Projekte initiieren und publizieren sowie zu unterschiedlichen Fachbereichen Stellungnahmen verfassen. Der weitere Umgang hiermit sowie Planungen weiterer Vorhaben standen im Fokus des sehr ergiebigen und motivierenden Treffens.

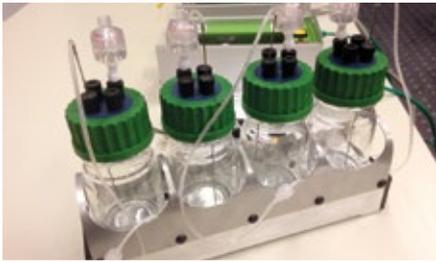
Wer sich wissenschaftlich für eine tierversuchsfreie Zukunft einsetzen möchte, kann jederzeit dazustoßen. Dabei ist die AG offen für Menschen aus allen Bereichen der Lebenswissenschaften, sowie der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, IT- und Datenverarbeitung oder Kommunikation. Geplant sind etwa drei Treffen pro Jahr.

■ Kontakt: Nadia Primc
ag-wissenschaft@aerzte-gegen-tierversuche.de

Fortbildung

Neueste In-Vitro-Entwicklungen

Sich über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten, ist ein Muss für unsere Fachreferenten. So nahm Humanmedizinerin Dr. Eva Katharina Kühner im Juni an einer In-Vitro-Fortbildungsveranstaltung zu „mikrophysiologischen Systemen“ in Berlin teil, und Dipl. Biologin Silke Strittmatter besuchte im September den jährlichen Kongress über „Alternativmethoden zum Tierversuch“ in Linz, Österreich. Referenten aus 39 Ländern stellten dort in Vorträgen und Postern ihre Sichtweisen und Erkenntnisse vor.



Innovative Forschung: Das Fluidikmodul wird für die Automatisierung von Organ-Chip-Modellen eingesetzt

Vorgelegt wurden in Linz Biochips, die lebensgroße Stoffwechselvorgänge im menschlichen Körper abbilden können. Solche Modelle weisen eine Vielzahl von Vorteilen auf, auch vor dem Hintergrund, dass im Tierversuch artspezifische Unterschiede und der Stress der Tiere die Forschungsergebnisse beeinflussen. Es sind systemische Modelle, die bei Verwendung von Zellen, induziert

pluripotenten Stammzellen oder Sphäroiden (3D-Zellverband) menschlicher Herkunft relevant als Krankheitsmodelle sind. Dementsprechend gibt es zahlreiche erfreuliche Entwicklungen. Beispielsweise eine atmende menschliche Lunge auf einem Chip, der aus einer Zirkulationskammer und einer pneumatischen Kammer besteht, in der die Lunge sich lebensgroß wie beim Atmungsvorgang dehnen und zusammenziehen kann.

Großen Raum nahm auch das vielfach unterrepräsentierte Potenzial der Nutzung vorhandener Daten ein. Das Verfügbarmachen und die Auswertung vorhandenen Wissens, insbesondere von Humandaten, sind unter anderem mit Blick auf die Chemikalien-Tierversuche nach der REACH-Verordnung bedeutsam. So können z. B. mittels In-silico-Methoden, d. h. computergestützt, aufgrund ähnlicher Molekülstruktur oder Stoffwech-

selprodukte bei Substanzen Rückschlüsse über die Toxizität gezogen werden (sog. QSAR - Quantitative Struktur-Wirkungs-Beziehung).

In verschiedenen Projekten werden hier Datenbanken entwickelt, die Abfragen entsprechend spezifischer Fragestellungen ermöglichen.

Insgesamt wurden auf dem Kongress vielseitige und innovative Projekte vorgestellt, die eine tierversuchsfreie Wissenschaft näher rücken lassen. Dennoch darf nicht aus dem Blick gelassen werden, dass Tierversuche, wenngleich ohne Fundament, vielfach noch als unumgänglich postuliert werden und fundierte Aufklärungsarbeit erforderlich ist, um diesen Irrglauben auszuräumen, worauf unsere Ärztevereinigung weiterhin mit Nachdruck hinwirken wird.

Silke Strittmatter

Ärzte-Statements gesucht

»Warum wir gegen Tierversuche sind!«

Auf unserer Webseite teilen unter obiger Rubrik Ärzte-Mitglieder mit, warum sie gegen Tierversuche sind. Hierfür wünschen wir uns weitere Statements inklusive Foto. So wollen wir unserem Verein und seiner Botenschaft in der Außenwirkung mehr „Gesicht verleihen“. Dürfen wir mit Ihrem Beitrag rechnen? Alternativ führen wir auch gern ein Telefoninterview mit Ihnen. So begrüßen wir sehr, wenn Sie uns anrufen oder sich per E-Mail melden:

■ gericke@aerzte-gegen-tierversuche.de

Fortschritt in NRW

Neues Centrum für Ersatzmethoden zum Tierversuch

Im Oktober 2015 wurde NRWs zukunftsorientiertes Projekt „CERST“ eröffnet. Ziel des am Leibniz-Institut für Umweltmedizinische Forschung (IUF) in Düsseldorf angesiedelten „Centrums für Ersatzmethoden zum Tierversuch“ ist es, die Zahl der Tierversuche zu verringern und „alternative“ Testmethoden zu entwickeln. Das NRW-Wissenschaftsministerium unterstützt die Initiative zunächst mit 200.000 Euro für 2015. Insgesamt wurden eine Million Euro bis 2019 in Aussicht gestellt.

Derartige Maßnahmen werden seit langem von Tierrechtlern gefordert und NRW geht jetzt beispielhaft voran. Diese Entwicklung ist sehr erfreulich, zu kritisieren ist allerdings der geringe finanzielle Rahmen – verglichen mit den Milliardenbeträgen, die

in Tierversuche fließen. Auch bleibt abzuwarten, ob das Centrum die tierversuchsfreie Forschung tatsächlich voranbringen kann oder ob es wieder einmal nur um die 3R (Verringerung, Verbesserung, Ersatz) unter Beibehaltung des „Systems Tierversuch“ geht.

19,38 %

aller Tierversuche in Deutschland im Jahr 2013 wurden in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Bundesweit nimmt NRW mit 580.978 Tieren die Spitzenposition in Sachen grausamer und rückschrittlicher Forschung ein.

Osteuropa-Projekt

Weitere 4.700 Tiere pro Jahr gerettet

Im Rahmen unseres Projektes „Tiere retten mit Computern“ konnten wir 2015 mit sechs weiteren Institutsleitern Verträge abschließen: Vier in der Ukraine und erstmals je eines in Russland und Weißrussland. Zusammen „verbrauchten“ die Institute rund 4.700 Tiere pro Jahr. Damit ist jetzt Schluss. Die Studenten lernen nun anhand von Computersimulationen und Filmen. Wir stellten Hardware und Software zur Verfügung. Im Gegenzug verpflichten sich die Dozenten, auf die entsprechenden Tierversuche zu verzichten.

In der Ukraine spricht sich unser Projekt herum. Die Kontakte zu den vier Unis (je zwei in Kiew und Riwna) kamen über Mundpropaganda zustande. Die Interessenten in Pinsk, Weißrussland, und Barnaul in Sibirien hatten über unsere 3-sprachige Website www.ukraine-projekt.de zu uns gefunden.

Wie immer besuchte unser ukrainischer Projektpartner *Dimitrij Leporskij* alle Unis, organisierte Präsentationen und die Übergabe der tierversuchsfreien Lehrmittel. Ohne die Reisen geht es nicht. Der persönliche Kontakt und die Vorführungen sind essenzieller Teil der Überzeugungsarbeit. Die Kosten für das Projekt in Barnaul wurden von *Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg* gesponsert. Vielen Dank für die großzügige Spende!

Die Palette der ersetzten Versuche reicht von den archaischen Froschversuchen, bei denen wild gefangene Frösche mit einer Schere geköpft werden, um die Funktionen von Herz, Nerv und Muskel zu studieren, bis zu den extrem grausamen Versuchen in der Pathophysiologie, die an osteuropäischen Unis immer noch Gang und Gäbe sind. So wurden an der Nationalen Medizinischen Universität Kiew an Ratten die Auswirkungen von Über- und Unterdruck, Überhitzung, Sauerstoffmangel, Blutungsschock, Fieber, Lungenödem durch Gift, Erstickten, epileptische Anfälle und Herzversagen studiert. Kaninchen mussten herhalten für Unterzuckerungskoma, Hunger, Schmerzreaktionen und Atemwegsverengung.

Während es für Physiologie, Anatomie und Zoologie eine enorme Vielfalt an Computerprogrammen gibt und hier der Ersatz leicht fällt, stehen wir beim Fach Pathophysiologie (Lehre von den krankhaften Veränderungen des Körpers) immer vor dem Problem: „Was können wir umsteigewilligen Professoren anbieten?“. Außer einigen alten Lehrfilmen aus Sowjetzeiten gibt es hierzu keine tierversuchsfreien Lehrmittel. Mangels



Einsatz in Sibirien: Dimitrij Leporskij (re.) führt tierversuchsfreie Lehrmittel vor

Möglichkeiten einfach auf Tiere zurückzugreifen, ist jedoch keine Lösung. Hier Abhilfe zu schaffen, steht für 2016 auf dem Plan. Zwei Moskauer Computerfreaks, die Brüder *Vadim* und *Maxim Kalan*, die bei *InterNICHE*, dem *Internationalen Netzwerk für Humane Ausbildung* tätig sind, und der ukrainische Pathophysiologe *Dr. Jurij Strelschenko* wollen mit unserer finanziellen Unterstützung ein Computerprogramm zur Pathophysiologie entwickeln, das speziell auf die üblichen Tierversuche in den Ex-Sowjet-

staaten ausgerichtet ist. Das Programm soll frei verfügbar und kostenlos verteilbar sein.

„Tiere retten mit Computern“ kostet uns pro Jahr zwischen 10.000 und 15.000 Euro und ist jeden Cent wert, denn damit retten wir direkt Tierleben und initiieren ein nachhaltiges Umdenken. Wir freuen uns über finanzielle Unterstützung des Projektes!
Corina Gericke

■ www.ukraine-projekt.de



Seit 2008 haben wir Verträge mit 55 Instituten in 22 Städten in der Ukraine, Kirgisien, Usbekistan, Weißrussland und Russland geschlossen. Die Unis wurden mit tierversuchsfreien Lehrmethoden wie Filmen und Computerprogrammen sowie Hardware in Form von Laptops und Beamern ausgestattet. Im Gegenzug verzichten sie auf die entsprechenden Tierversuche.

AG Leipzig



Leipzig gehört zu den wenigen Städten im Osten, deren Bevölkerung stetig zunimmt. Gründe dafür sind sicherlich eine der ältesten Universitäten Deutschlands sowie eine vielfältige und weltoffene Kunst- und Kulturszene.

Seit Januar 2015 gibt es nun auch hier eine AG, in der sich Veterinär- und Humanmediziner (sowie angehende) und Tierversuchsgegner anderer Berufsgruppen aus Leipzig, Chemnitz und Umgebung mit guten Ideen und viel Engagement gegen Tierversuche einsetzen.

In Tierheimen und auf veganen Straßenfesten nutzen wir durch Informationsstände die Möglichkeit, die Besucher über Tierversuche zu informieren und zu verdeutlichen, dass Tierschutz nicht bei Hund und Katze aufhört. Ein besonderes Highlight bisher war die Tour von *Christian Ott* mit dem *Mausmobil* durch einige Städte Thüringens, Sachsens und Sachsen-Anhalts, bei welcher wir teilweise beteiligt waren.

Neben den Menschen auf der Straße wollen wir aber auch vor allem Vertreter (veterinär-)medizinischer Berufsgruppen über die ethische Verwerflichkeit von Tierversuchen informieren und für dieses Thema sensibilisieren. Ein erster Schritt in diese Richtung war ein Informationsstand auf einem Ärztekongress, dessen Genehmigung viel Zeit und Mühe kostete. Das Interesse war eher mäßig, was aber unseren Kampfgeist nur anstachelt.

Wir freuen uns, als *AG Leipzig* aktiv unseren bundesweit agierenden Verein im Kampf gegen Tierversuche vertreten zu können und freuen uns immer über die Unterstützung Gleichgesinnter. Bis zum Ende aller Tierversuche!

Ines, Wolf, Bianca, Janine, Julia, Sandy, Margit, Gerdie, Maria, Steffi und *Alicia* von der *AG Leipzig* sind sowohl per Mail als auch über Facebook erreichbar unter:

- ag-leipzig@aerzte-gegen-tierversuche.de
- www.facebook.com/aerztegegentierversucheleipzig

110.771 Unterschriften gegen Affenhirnforschung in Baden-Württemberg übergeben



Von links:
Landestierschutzbeauftragte
Dr. Cornelia Jäger,
Jürgen Maier,
Leiter der Abteilung
Verbraucherschutz im
MLR,
und *Silke Strittmatter*

Stellvertretend für 110.771 Unterstützer überreichte unsere Fachreferentin und Pressesprecherin *Dipl.-Biol. Silke Strittmatter* am 27. August 2015 dem baden-württembergischen Landwirtschaftsministerium (MLR) Unterschriften von Bürgern, die die Einlösung des grünen Wahlversprechens fordern, die Affenhirnversuche in Tübingen abzuschaffen.

Seit 2009 kämpfen wir mit unserer Kampagne „Stoppt Affenqual in Tübingen“ gegen die viel kritisierte Affenhirnforschung. 2011 konnten wir bereits über 60.000 Unterschriften übergeben, nun sind über 50.000 weitere hinzugekommen – wir danken jedem Unterzeichner ganz herzlich!

Ein Dreivierteljahr hatten wir mehrfach um diesen Termin – inklusive Gespräch – gebeten. Den Austausch sowie Antworten seitens Tierschutzminister und Wissenschaftsministerin vermissen wir bis heute. Hingegen brachte die grüne Wissenschafts- und Kunstministerin *Theresa Bauer* in einer Sitzung zum Verbandsklagerecht zum Ausdruck, dass die Tierversuchsseite zahlreiche Wünsche an sie herangetragen habe und sie dafür eintreten werde, dass der Forschungsstandort nicht in Misskredit gerate, was ausdrücklich die Affenhirnforschung einschließt.

Wir *Ärzte gegen Tierversuche* begrüßen zwar die Vorstöße, die in Baden-Württemberg unter Grün-Rot in manchen Tierschutzbereichen gemacht wurden, werden jedoch die Landtagswahl im Frühjahr 2016 zum Anlass nehmen, um auf die schwerwiegenden Defizite der aktuellen Landesre-

gierung im Bereich der Tierversuche hinzuweisen und weiter mit Nachdruck auf ein Ende der Affenhirnforschung drängen.

Erfreulich groß war das Interesse der Medien an unserem Termin, u.a. gab es einen Fernsehbericht des SWR für die Landesschau und auch das Reutlinger-Tübinger Fernsehen/BW 1 berichtete.

Unsere Petition (online und Unterschriftenlisten) läuft auch weiterhin.



EU-weite Social Media-Kampagne: „Sieh es mit ihren Augen“

Unser europäischer Dachverband ECEAE hat Anfang November eine EU-weite Kampagne gestartet, um über die sozialen Netzwerke eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen, aufzurütteln und aufzuklären. Bilder und Texte sollen die Betrachter einen Moment in die Lage der Tiere versetzen, die hinter den verschlossenen Labortüren Unbeschreibliches aushalten müssen. Wenn Sie auf Facebook aktiv sind, verbreiten Sie bitte die Aktion mit:

www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/helfen/aktionen/1956

Mausmobil tourt auch 2016 weiter!

Als unsere Idee zum Infofahrzeug *Mausmobil* geboren wurde, waren wir ganz schön nervös: Ob sich dieses aufwändige und teure Projekt erfolgreich in der Praxis gestalten lässt? Am Ende der Saison – April bis Oktober durch ganz Deutschland – können wir dies erleichtert und hoch erfreut mit einem kräftigen „Ja“ beantworten. So planen wir schon für 2016 und hoffen wiederum auf Ihre Unterstützung!

Das *Mausmobil*, mit dem Neurobiologen und „Steuermann“ *Christian Ott* nebst Maus *Bertha*, hatten wir bereits zu seiner „Halbfahrtzeit“ in den Mittelpunkt unseres vorigen Infoheftes gestellt. Jetzt nach Beendigung der Touren ziehen wir Bilanz: Das *Mausmobil* war 2015 eine Erfolgsstory! Es hat sich als erstklassiges Vehikel für unsere Aufklärungsarbeit erwiesen. Von Mensch zu Mensch konnten wir in 75 Städten unsere Argumente vorbringen. Zudem wurde rund 100 Mal in verschiedensten Medien berichtet, darunter etliche TV-Beiträge.

Erfreulicherweise steht *Christian* auch für die kommende Saison wieder zur Verfügung. Dabei hoffen wir wegen des enormen Arbeitsanfalls (Ordnungsämter und lokale Gruppen ansprechen, Genehmigungen einholen, Schlafplatz und Helfer organisieren, Auf- und Abbau vor Ort, Presse infor-



Unser Mausmobil: selbst bei Regen, wie hier in Magdeburg, ein Anziehungspunkt. Derzeit bezieht es Winterquartier in geschützter „Höhle“ in der Nähe unserer Geschäftsstelle. Ab und an wird es auch bewegt und damit sichtbar in Köln unsere Botschaft verbreiten.

mieren und vieles mehr) auf Unterstützung durch einen motivierten jungen Menschen über den Bundesfreiwilligendienst. Und wir wünschen uns weiter Ihren Beistand! Jeder Euro, der unter dem Stichwort „Mausmobil“ auf unserem Konto eingeht, trägt 100%ig zum Rollen bzw. Fortbestand des Projektes bei.

- **Infoseite des Projektes:**
www.mausmobil.info
- **Facebookseite:**
www.facebook.com/mausmobil2015

Das Mausmobil rollt dank Ihrer Hilfe weiter!

Wir freuen uns über jede Spende, die unter dem Stichwort „Mausmobil“ auf unserem Konto eingeht – herzlichen Dank!

Sparda-Bank
Konto-Nr.: 951 731
BLZ 500 905 00
IBAN: DE30 5009 0500 0000 9517 31
BIC: GENODEF 1S12

Mitgliederversammlung 2015: alter Vorstand neu bestätigt

Vom Jahresrückblick und Finanzbericht über einen lebendigen Austausch zur Satzungsänderung bis zu Visionen und Strategien für die weitere Vereinsarbeit – die Mitgliederversammlung 2015 war eine „runde“ Veranstaltung mit vielen engagierten Menschen, aus der wir motiviert und gestärkt herausgegangen sind.

Der Vorstand wurde entlastet, die Satzungsänderungen (wie wir sie Ihnen im Einladungsschreiben zugestellt hatten) mit nur einer Enthaltung verabschiedet und der Vorstand komplett wiedergewählt. *Dr. Lucie Braun* als Vorsitzende, *Dr. Corina Gericke* als Stellvertreterin und *Dr. Kristina Bee* als 3. Vorsitzende lenken somit weiterhin die Geschicke des Vereins. Unterstützt werden sie durch ein starkes, wachsendes Team und den neuen Geschäftsführer *Claus Kronaus* – und natürlich durch Sie, liebe Mitglieder, denn ohne Ihre vielschichtige Hilfe hätte unser Wirken zur Abschaffung der Tierversuche keine Basis!



Unsere Webseite hat ein neues Outfit

Im Informationszeitalter verändert sich vieles immer schneller. Um den Ansprüchen der Zeit zu folgen, hat unsere Webseite ein neues Kleid bekommen. Wir hoffen, dass es Ihnen gefällt. Unser Bestreben war, alles übersichtlicher, ansprechender und bedienerfreundlicher zu gestalten. Auch die technischen Möglichkeiten sind erweitert worden. Schauen Sie doch gleich einmal rein:

- www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Die Tiere brauchen uns – und wir brauchen Sie!

Helfen kann so vielschichtig sein, und jeder ist mit seinem individuellen Tun wichtig auf dem Weg zum Ende der Tierversuche und zur Gestaltung einer Zukunft, deren Forschung Tier und Mensch gerecht wird und echten Fortschritt bedeutet. Als gemeinnützige Organisation sind wir aber auch auf Geld angewiesen. Einige Möglichkeiten möchten wir Ihnen nahelegen – für die Sie zum Teil nicht einen Cent selbst zu zahlen brauchen.

Mitgliedschaft

Je mehr wir sind, desto stärker ist die Stimme, mit der wir für die Tiere sprechen können und je mehr Beachtung finden wir. Zudem helfen Mitgliedsbeiträge Einnahmen zu kalkulieren, was elementar für die Planung neuer Projekte und den Ausbau des Vereins ist. Unsere Mitgliedsbeiträge haben wir seit Jahren konstant gehalten. Es gibt drei Arten von Mitgliedschaft:

- **Mitglied** - für Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, im medizinischen Bereich tätige Wissenschaftler oder Studenten medizinischer Fachbereiche. Jährlicher Mindestbeitrag 60,00 Euro bzw. 30,00 Euro für Studenten.
- **Fördermitglied** - für alle anderen. Jährlicher Mindestbeitrag 30,00 Euro.
- **Gruppenmitgliedschaft** – für juristische Personen, z. B. Firmen und Vereine. Der jährliche Mindestbeitrag richtet sich nach der Anzahl der Personen (Angestellte oder Mitglieder): bis 200 Personen 100 Euro, 200 bis 1.000 Personen 150 Euro, ab 1.000 Personen 200 Euro.

So freuen wir uns über jedes Mitglied, das unseren Verein und damit unsere Arbeit für eine tierversuchsfreie Zukunft wachsen lässt! Vielleicht mag Ihre Firma auf der Weihnachtsfeier ja eine Charity-Gruppenmitgliedschaft beschließen? Oder Sie mögen die beiliegende Geschenkmithgliedschaft als Weihnachtsgeschenk nutzen?

Spende und Erbschaft

Jeder Spendenbetrag ist uns willkommen! Neben dem klassischen Weg der Überweisung bieten wir auch vereinfachte Möglichkeiten: per **Online-Spende** sowie **PayPal-Spende**.

Und haben Sie auch schon einmal darüber nachgedacht, unseren Verein in Ihrem Testament zu bedenken? **Erbschaften oder Vermächtnisse** ermöglichen, unsere Arbeit auf Jahre zu sichern! *Claus Kronaus* gibt Ihnen hierzu gern – vertraulich – Auskunft, Tel. 02203-9040990.

Bei jedem Online-Shopping: Gooding oder Boost benutzen

Aus Ihren Online-Einkäufen erhalten wir Prämien für unseren Verein, wenn Sie über die Portale Gooding oder Boost gehen! Das heißt, wenn Sie Ihre ganz normalen Online-Einkäufe in über 1.000 Shops wie Ebay, Bahn, Amazon, Zalando, Otto usw. über die nachfolgenden Links tätigen, erhalten wir eine Provision! Der Einkauf kostet Sie keinen Cent extra!

Gooding: www.gooding.de/aerzte-gegen-tierversuche

Gooding bietet uns diesen Service bereits seit zweieinhalb Jahren und wir sind dankbar, hierüber schon über 15.000 Euro bekommen zu haben.

Boost: www.boost-project.com/de/shops?charity_id=3358

Ihr Handeln bringt uns Bares

Ob Sie im Internet oder in einem Kaufhausprospekt etwas suchen, es sind unserem Verein noch weitere Möglichkeiten eingeräumt worden, finanzielle Unterstützung dank Ihres Handelns zu erhalten. Wenn Sie beispielsweise

- **benefind** als Internet-Suchmaschine nutzen über www.benefit.de/?org=471
Es werden aus gesponserten Suchergebnissen erwirtschaftete Einnahmen nach



Eine Karte ist mehr als eine E-Mail

Schicken Sie Ihren Lieben zu Weihnachten doch eine Karte oder legen Sie Ihrem Geschenk eine bei. Ein Vierer-Set mit Tiermotiven für 1,90 € zzgl. Versand können Sie bei uns im Online-Shop oder auch durch Anruf in der Geschäftsstelle bestellen.

Abzug der Verwaltungskosten an Hilfsorganisationen gespendet.

- die App **smoo** auf Ihr Smartphone herunterladen und in den Prospekten/Anzeigen von mitmachenden Werbepartnern (Shops in Ihrer Nähe sowie Online-Shops) blättern, erhalten wir ein paar Cent; mehr: www.smoo.st.
- Ihren veganen Strom zukünftig über **Greenpeace Energy** beziehen möchten, können wir dafür einmal 30 Euro erhalten; www.greenpeace-energy.de/oekostrom/kunde-werden.html
- als Tierhalter online Tierbedarfsartikel beim **Tierschutz-Shop** – der u. a. vegetarisches Futter anbietet – bestellen. Von jeder Bestellsumme erhalten wir 10 % als Prämie, wenn Sie einkaufen über www.tierschutz-shop.de/tierschutz/aerzte-gegen-tierversuche-e-v/

Herzlichen Dank für jede Form Ihrer Unterstützung!

Impressum

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Goethestr. 6-8
51143 Köln
Tel.: 02203-9040990
Fax: 02203-9040991
info@aerzte-gegen-tierversuche.de
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Bankverbindung: Sparda-Bank
Konto: 951 731
BLZ: 500 905 00
IBAN: DE30 5009 0500 0000 9517 31
BIC: GENODEF 1512
Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE74ZZZ00000565505
Gestaltung: www.vego-design.de
Fotos: Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Hinweis

Bitte Adress- und Kontoänderungen mitteilen
Bei jeder Aussendung des Infohefts sowie bei Abbuchungen gibt es immer eine Anzahl Rückläufer, die unserem Verein Kosten durch unnötiges Porto und Rücklastgebühren (durchschnittlich **10 Euro** Vereinskonto-Belastung) verursachen. Bitte helfen Sie, diese Rückbuchungen zu vermeiden. Teilen Sie uns mit, wenn sich Ihre Anschrift oder Bankverbindung ändert bzw. wenn Sie der Meinung sind, dass die Abbuchung zu Unrecht erfolgte.